

<http://de.news.yahoo.com/1/20090619/tde-hrk-vizeprsident-sieht-viele-ziele-d-8e151b2.html>

HRK-Vizepräsident sieht viele Ziele der Bologna-Reform erreicht
Freitag, 19. Juni, 15:49 Uhr

Bonn (AP) Der Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Wilfried Müller, hat zu einem gemeinsamen Bemühen um das Gelingen der Bologna-Reform aufgerufen. Viele Ziele der Reform seien erreicht worden, sagte Müller am Freitag bei der Jahreskonferenz des Bologna-Zentrums der HRK in Bonn. Jedoch müsse man sich insbesondere der Probleme annehmen. «Gerade das Thema der sozialen Öffnung ist ein schwieriges Feld in Deutschland.»

Müller appellierte an das besondere Engagement aller Beteiligten: «Wir müssen Kraft aufbringen, dieses Problem zu lösen. Diese Reform müssen wir gemeinsam durchführen, da sie nur gelingen wird, wenn wir gemeinsam an einem Strang zur erfolgreichen Umsetzung ziehen.»

In Arbeitsgruppen wurde bei der Konferenz Resümee zu konkreten Elementen der Reform gezogen. Dabei sei klargeworden, dass sich Hochschulen schon heute auf die sinkenden Studentenzahlen einstellen müssten. Die Hochschulen müssten etwa verstärkt auf Studenten unterschiedlicher Altersgruppen und mit verschiedenen Bildungsbiographien eingehen.

Vereinheitlichung in Europa

Unter der Bologna-Reform versteht man die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums bis zum Jahr 2010. Am 19. Juni 1999 unterzeichneten in Bologna 29 europäische Staaten eine entsprechende Deklaration, inzwischen sind 46 Länder beteiligt. Ziel sind bessere Vergleichbarkeit und mehr Mobilität im europäischen Hochschulraum. Kernelement ist die Einführung eines zweistufigen Studiensystems aus Bachelor und Master mit europaweit vergleichbaren berufsqualifizierenden Abschlüssen.

© 2009 The Associated Press. Alle Rechte Vorbehalten - All Rights Reserved

General-Anzeiger
online

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/index.php?k=loka&itemid=10004&detailid=606956>

Plädoyer für mehr Offenheit und Spielräume an den Unis

Bei einer Tagung der Hochschulrektorenkonferenz in Bad Godesberg steht Überregulierung der Studiengänge in der Kritik

Bonn. (sj) Eine kritische Bilanz zur aktuellen Studienreform und einen hoffnungsvollen Ausblick zugleich gab es bei der Jahrestagung des Bologna-Zentrums der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die kürzlich in Bad Godesberg stattfand. Bis zum Jahr 2010 soll ein einheitlicher Hochschulraum in Europa geschaffen sein - das vereinbarten 1999 die europäischen Bildungsminister.

Professor Reinhold Grimm, Vorsitzender des Akkreditierungsrates, nahm kein Blatt vor den Mund. Er kritisierte die übergroße Detailsteuerung und Überregulierung bei der Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor- und Master-System. Mit "teutonischer Gründlichkeit" würden die Anforderungen hinsichtlich der Module und Prüfungen ausformuliert.

Unter dieser Detailfestlegung und mangelnden Spielräumen bei der Anerkennung bisher erbrachter Studienleistungen leide die Mobilität der Studierenden. Wegen des engen Anforderungsprofils ist ein Wechsel des Studienortes selbst in Deutschland schwer möglich. Grimm plädierte für mehr Offenheit und Spielräume. "Das würde die Akzeptanz für den Bologna-Prozess deutlich steigern", sagte er.

Dazu gehöre, die Spielräume zu nutzen, nicht bei jeder Kleinigkeit nachzurechnen und die Verschiedenheit der Studiengänge zuzulassen. Wegen der Reform müsse die Mobilität der Studierenden nicht leiden, meinte Professor Karin Luckey, Rektorin der Hochschule Bremen, in der anschließenden Podiumsdiskussion.

Die Bremer Hochschule habe mit Partnern im Ausland die Curricula abgestimmt, um die internationale Mobilität zu fördern. "Wir sollten uns aber schon fragen, ob wir die Module weit genug entrümpelt haben", sagte Luckey.

"Die Hochschulen haben die Reform zu unterschiedlichen Zeiten begonnen und sind dann sehr verschiedene Wege gegangen", sagte HRK-Vizepräsident Professor Wilfried Müller. "Deshalb sind auch ganz unterschiedliche Hausaufgaben zu machen." Rahmenordnungen müssten her und die Modularisierung sei verbesserungswürdig. Manche Fächer hätten das Stoffpensum überzogen. Doch sei das auch schon vor der Reform ein Problem gewesen.

Birger Hendriks, Bologna-Beauftragter der Länder, wandte sich gegen die Kritik, die Beteiligten seien nicht genügend einbezogen worden, dadurch entstehe der Eindruck einer "Reform von oben". "Die Diskussion über Bologna geht nun schon seit Jahren", sagte er. "Ich sehe alle Beteiligten in der Informationspflicht."

Anja Gadow vom Freien Zusammenschluss der Studierendenschaften (fzs) verwies auf den Bildungstreik: "Die Studierenden fordern eine Reform des Bologna-Prozesses, weil vieles in der Umsetzung nicht funktioniert." Keiner auf dem Podium

zweifelte jedoch an, dass die Reform nötig sei, um mit den neuen internationalen Abschlüssen den Anschluss in Europa nicht zu verpassen.

"Wir wollen weitermachen, müssen aber die Beschlüsse besser umsetzen", sagte Michael Hörig von der European University Association. "Ziel der Reform ist eine andere Lehr- und Lernkultur", sagte Luckey. "Wir haben die Freiheit und Möglichkeit, mehr daraus zu machen."

Artikel vom 23.06.2009